© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Einiges aus dem Vogelleben in Mecklenburg im Jahre 1889.

Von G. Clodius, cand. theol.

Von verschiedenen Seiten wurde die Klage laut, daß im Winter 1888/89 eine bedeutende Abnahme der gewöhnlich im Winter bei uns verkehrenden Vögel zu verzeichnen sei; dieser muß auch ich beistimmen, denn sowohl aus Rostock von einem sehr kundigen Ornithologen, als auch aus meiner Heimath im südwestlichen Mecklenburg wurde mir berichtet, daß sich in diesem Winter trotz starker Kälte und ziemlichem Schnee nur sehr wenige Vögel am Futterbrett gezeigt hätten, die sonst ständig zu finden sind; besonders fiel die äußerst geringe Zahl von Sitta europaea, unserm lustigen Kleiber, auf, der sonst so leicht nicht am Futterbrett fehlt, wo Wald nicht allzufern ist. Auch von einer auffällig geringen Anzahl der Sommervögel im vergangenen Sommer wurde mir aus der Gegend von Rostock Mittheilung gemacht. Das so lange andauernde naßkalte Wetter während der Brutzeit 1888 scheint also doch einen bedeutenden Ausfall an der Zahl der gefiederten kleinen Freunde bewirkt zu haben. Um so günstiger muß darum der vergangene Sommer genannt werden, der durch die konstante Wärme im Mai und Juni der Vogelbrut entschieden von großem Vortheil war, sodaß jener Ausfall so ziemlich wohl wieder gedeckt ist, — wenigstens habe ich im Spätsommer in meiner Heimath junge Vögel sehr zahlreich beobachtet; besonders fiel mir dies bei Sylvia atricapilla, dem Mönch, auf, den ich selten so häufig gefunden habe wie in diesem Sommer; an den Hollunderbüschen mit reifen Beeren zeigten sich sehr viele junge Thiere.

Der Anfang des Frühlings war allerdings sehr wenig versprechend; wollte doch Frost und Schnee lange nicht recht weichen, und als diese endlich aufhörten, herrschte dann fast bis Mitte April hier in Mecklenburg fortwährend kalter O.- und NO.-Wind. Dabei fand ich am 5. April bei Grevesmühlen schon zwei Nester der Ringeltaube mit Gelege, die leider beide, dem Benehmen dieser Tauben gemäß, verlassen wurden, obgleich ich nur in der Nähe vorübergegangen war; ich konnte am anderen Tage die Eier getrost mitnehmen, sie waren verlassen. Wie es möglich ist, daß trotzdem noch immer so bedeutende Schaaren Ringeltauben zu finden sind, begreife ich nicht. 8 Tage später traf ich in meiner Heimath Camin bei Wittenburg noch sämmtliche Tauben zu bedeutenden Schaaren vereint, ohne daß sie an das brüten zu denken schienen. Allerdings waren dies wohl meist solche, die, im Norden beheimathet, sich durch die reichliche Buchelmast in unserer Gegend noch hatten festhalten lassen; bei Grevesmühlen sind aber nur Nadelwaldbestände; diese geben jedoch auch tröstliche Weideplätze ab.

Die ersten eigentlichen kleinen Zugvögel aber kamen erst sehr spät; ein Hausrothschwanz zwischen 4. und 6. April zwar schon, aber erst am 14. mehrere andere

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

und erst am 15. Phyllopneuste rufa zugleich mit Ph. trochilus. In Bielefeld sah und hörte ich am 10. und 11. April beide Rothschwänze und den Weidenlaubsänger schon häufig, diese Stadt liegt allerdings auch 225 Kl. etwa südwestlich von Camin, aber genau in der Zugrichtung; es wäre interessant zu erfahren, wann die genannten Vögel, besonders Ph. rufa, in Bielefeld angelangt sind; in Camin zeigte sich Ph. rufa bestimmt erst am 15. bei WNW.-Wind, am 14. war NNW.-Wind.

Da gerade von Zugrichtung die Rede ist, will ich noch mittheilen, daß ich in Greifswald am 20. März bei starkem SSO. 4 Kiebitze genau nach Osten eiligen Fluges und zwar, soweit ich sie verfolgen konnte, geradeaus ziehen sah. Am 21. war SO., die Wolken aber kamen aus W., da sah ich morgens mehrere Krähenschaaren und einige Kiebitze in sehr bedeutender Höhe wieder genau nach O. ziehen.

Einige recht späte Bruten beobachtete ich im Spätsommer, so ein Nest vom Plattmönch mit zwei noch nackten Jungen am 8. August, welche einige Tage später todt darin lagen, ferner am 23. August in Grevesmühlen je ein Nest von Hirundo rustica und H. urbica; in letzterem saßen kaum halbwüchsige Junge. Ebenfalls hier in Grevesmühlen zeigte sich am 23. August noch ein Cypselus apus (Thurmsegler), wie es schien ein einzelnes Thier, nachdem aus Rostock die letzten am 6. August verschwunden waren.

Rostock, Februar 1890.

Kleinere Mittheilungen.

Mittheilungen über die Zeit vom 1. Dez. 1889 bis Ende Februar 1890.

Da der Winter anfänglich gar nicht recht Ernst machen wollte, fehlte es auch an specifisch winterlichen Erscheinungen aus der Vogelwelt. Im Dezember wurde bei Zeitz mehrfach der Goldregenpfeifer (Char. pluvialis) geschossen; unter den erlegten Wildenten sah ich außer den gewöhnlichen Arten (Stock- und Krickente) auch ein schönes Exemplar von A. ferina ♂. Aus Ostpreußen erhielt ich von befreundeter Seite die Nachricht von dem zahlreichen Erscheinen des Seidenschwanzes (Bombycilla garrula). Ende Januar erschienen die ersten Staare bei Zeitz; zu derselben Zeit sah ich einen Schwarm Zeisige bei Delitzsch; anfangs Februar sah ich einige Leinzeisige (Linaria alnorum) hier in Zeitz; auch einen Berghänfling (Cannabina flavirostris) glaube ich hier gesehen zu haben. Mein Futterplatz wird täglich von vielen Kohl- und einigen Blaumeisen, ferner von Grünlingen, Finken, Goldammern, Amseln und zudringlichen Spatzen besucht. Die Kernbeißer hielten sich in respektvoller Entfernung. Ueberwintert haben hier: ein Thurmfalke, mehrere große, gelbe Bachstelzen (M. sulfurea), weiße Bachstelze, Rothkehlchen und eine Anzahl Finken (♂ u. ♀).

Zeitz, Ende Februar 1890. Fr. Lindner.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologische Monatsschrift

Jahr/Year: 1890

Band/Volume: 15

Autor(en)/Author(s): Clodius Gustav

Artikel/Article: Einiges aus dem Vogelleben in Mecklenburg im Jahre 1889. 143-144